

Schlusswort 21.09.20 - Planungstagung in Mainz der Stiftung für die Internationalen UN-Wochen gegen Rassismus

Mein Name ist John Kannamkulam, ich bin Vorsitzender des Forum Gemeinsames Hanau (FGH), der ersten internationalen Wählergruppierung, die 2010 gegründet wurde und seit dem im Ausländerbeirat und im Stadtparlament Hanau vertreten ist. Ich bin ebenso Gründungsmitglied und ehem. Vorstand des internationalen Hanauer Kulturvereins C2C Hanau e.V. und war Leiter der Internationalen Hanauer Filmtage. 2013 wurde ich in den Bundesvorstand des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. gewählt. 2014 wurde ich ein Gründungstifter unserer Stiftung gegen Rassismus. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Kaminsky bin ich seit 2016 Schirmherr der Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau. Alles Ehrenämter und Strukturen, die zur Bewältigung der Folgen des 19. Februar 2020 beitragen können.

Ich bin in Hanau als Sohn indischer Einwanderer geboren und aufgewachsen. Ich bin sogar in beiden Stadtteilen der beiden Tatorte des 19. Februar in Hanau aufgewachsen. Eine bis dahin halbwegs sicher geglaubte Hanauer Welt brach für mich, für uns alle zusammen. Ganz zu schweigen von den betroffenen Familien der Ermordeten.

Ich habe die Bilder der 1990er Jahre deutlich vor Augen: Rostock-Lichtenhagen, Mölln, Solingen bis hin zu den Schüssen auf einen schwarzen Menschen bei uns um die Ecke in Wächtersbach. Bilal M. ist im November 2019 mit seiner Familie schwer traumatisiert nach Hanau gezogen und hat dann noch den 19. Februar miterleben müssen.

Die lange weltweite Serie an rassistischen Anschlägen und Gewaltverbrechen kamen über die Jahre immer näher zu uns, bis sie vor unserer Haustür am 19.02. ankamen.

Worte können nicht beschreiben, was wir alle in Hanau fühlen. Ich will es mal so aus persönlicher Sicht sagen: Mit fällt meine jahrzehntelange Arbeit für Demokratie und Vielfalt und gegen Rassismus auf schrecklichste Art und Weise "vor die eigenen Füße". Unser aller Zuhause, die eigenen 4 Wände sind nicht mehr sicher, so das Gefühl vieler meiner Nachbarn und auch meins.

Nun gehört die Stadt Hanau unauslöschlich in die lange mörderische Reihe rechtsextremer, rassistischer Gewaltverbrechen in der modernen deutschen Demokratie. Ja, es wurden Menschen mit sogenanntem „Migrationshintergrund“ wieder mal in Deutschland ermordet. Doch sind nicht nur sichtbar anders Seiende Menschen und ihre Aufenthaltsorte gefährdet, sondern unsere Demokratie als Ganzes. Sie ist bedroht. Wer das nicht verstanden hat, der hat den Kampf schon verloren.

Die Internationalen UN-Wochen gegen Rassismus erinnern uns alle daran.

Ausgehend vom Township Sharpeville in Südafrika 1960 bis zu Hanau 2020. 60 Jahre internationales Gedenken im Lichte des menschenverachtenden Rassismus.

Und es scheint, dass wir keinen Schritt weiter gekommen sind. Weder in Indien, Südafrika oder gar in den USA.

Und wir hier in Deutschland?

Wir stehen zusammen. Zum 12. Mal nächstes Jahr veranstalten wir in Hanau unsere Wochen gegen Rassismus, aufgrund des 19. Februar beginnen wir schon vor den offiziellen Wochen.

Angefangen hat es 2008 bei uns in Hanau als kleine Initiative mit Manfred Haas, Gitta Mangold, Elke Hohmann von unserer Volkshochschule Hanau und Lukas Schobert vom Kulturzentrum in Hanau. 2016 kam ich als ein Gründungstifter unserer Stiftung dazu. Die Stadt Hanau hat ihren Mitarbeiter Wolfgang Kischel als Geschäftsstelle des Koordinierungsrat seitdem bereitgestellt. Unsere guten Freunde Niko Deeg von der jüdisch-chassidischen Gemeinde in Hanau und seine Ehefrau Nicole Alice Deeg kamen dazu. Und viele weitere engagierten Menschen aus Hanau. Wir haben uns im Koordinierungsrat der Internationalen Wochen in Hanau vor 4 Jahren zusammengefunden. Heute sind wir über 40 Hanauer Organisationen mit jährlich bis zu 40 Veranstaltungen allein in Hanau.

Sie geben mir und uns allen in Hanau Kraft, in den dunkelsten Stunden unserer Stadt nach dem 19.März 1945, der völligen Zerstörung der Hanauer Innenstadt zum Ende des 2.Weltkriegs.

Der 19.02.2020 und der 19.03.1945 sind nun für immer gemeinsam Teil des Gedächtnisses unserer Stadt.

Die Ermordeten, Verletzten, schwer traumatisierten Menschen waren und sind keine Fremden. Sie sind wir.

Dieses Leuchtfeuer soll von Hanau von den 26. Internationalen UN-Wochen gegen Rassismus in ganz Deutschland ausgehen.

Dafür brauchen wir sie/euch alle. Denkt an uns in Halle, denkt an uns in Hanau, und an die vielen weiteren Orte rassistischer Gewaltverbrechen, die zum Fanal unseres gemeinsamen Kampfes geworden sind. Es wird Zeit, dass wir hier, *we few, we band of brothers and sisters*, den Menschen in Indien, Südafrika oder gar in den USA, zeigen, wie stark unsere Solidarität und unsere Entschlossenheit ist, im Namen unserer Demokratie.

Vielen Dank.

John Kannamkulam
ein Gründungstifter der Stiftung für die Internationalen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland